



### ***Gedanken zum Monatsspruch September 2017 von Gottfried Posch***

**Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.** Lukas 13,30 Als ich diesem Satz laut vor mich hin lese, denke ich mir, diese Worte kennst du doch als Sprichwort „Die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten werden die Letzten sein“. Dieses Sprichwort soll eine Hoffnung für diejenigen sein, die sich wirklich als die Letzten, als Verlierer verstehen. Das Sprichwort soll auch eine Mahnung an all diejenigen sein, die sozusagen alles haben, die an erster Stelle stehen, dass dies nicht immer so sein oder bleiben muss. Beispiele dafür gibt es ja genügend. Es kommt daher nicht auf die gegenwärtige Bewertung an, sondern wie es am Ende sein wird.

Am Ende kann es genauso andersherum sein. Ich kann dieses Sprichwort als Trost verwenden, das nächste Mal schaffst du es‘ oder auch als Warnung. ‚Wenn Du so weitermachst dann...‘ Merkst Du was? Der Zusammenhang in dem das Sprichwort verwendet wird ist entscheidend. Genauso verhält es sich mit den Bibelstellen oder einzelnen Bibelworten.

Bei dem vorliegenden Monatsspruch geht es um den Himmel – in dem ganz andere als die weltlichen Maßstäbe gelten, um einen Platz im ewigen Reich Gottes und wer da so alles dort oder auch nicht dort sein wird. Aber es geht auch um meine eigenen existenziellen Fragen, Glaubensfragen wie: wer wird dabei sein? wer wird gerettet? Sind da auch meine Familie, meine Freunde und mir nahestehenden und lieb gewordenen Menschen dabei? Wer wird einmal vor Gott bestehen können? Nur wenige? Oder viele? Oder am Ende gar alle? Und ich? Wo werde ich dazugehören? Ich muss gestehen, ich weiß es wirklich nicht. Nur Gott weiß es. Ich werde es wissen, wenn ich es so Gott will, erlebe.

Diese Bibelstelle gibt mir eine klare Antwort die mir zu denken gibt, die mich beunruhigt. Da heißt es: „Und Jesus ging durch Städte und Dörfer und lehrte und nahm seinen Weg nach Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringt darum, dass ihr durch

die enge Pforte hineingeht; denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht können. Wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangt, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf! dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her? Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken und auf unsern Straßen hast du gelehrt. Und er wird zu euch sagen: Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her? Weicht alle von mir, ihr Übeltäter!

Da wird Heulen und Zähneklappern sein, wenn ihr sehen werdet Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein“.

Und nun frage ich mich was hat da Jesus wohl mit seinen letzten Sätzen gegenüber seinem Fragesteller, sicherlich einen frommen Juden gemeint? Ganz sicher einmal das er sich bemühen, anstrengen muss um ins Reich Gottes zu kommen. Er gehört zwar zu Gottes auserwählten Volk. Aber er kann sich nicht auf seine frommen Vorfäter berufen. Er selbst ist gefragt mit seiner eigenen Person und seinem eigenen Leben und was er daraus macht. Und dann kommt eine für jüdische Ohren harte Aussage. Ihr gehört zwar zu Gottes auserwähltem Volk, aber es könnte sein, dass aus aller Herren Länder, von Osten, Westen, Norden und Süden Menschen einmal zu Gott finden, Ihr aber als die ursprünglich Auserwählten von den Ersten zu Letzten werdet. Nur weil Ihr Euch leichtsinnig auf Eure Herkunft verlassen habt. ICH BIN DIE TÜR

Also: Die Frage, ob mein Leben gelingt, hat nichts mit meinen Vorfahren zu tun, mit meiner Herkunft, mit meiner Ausbildung, mit meiner Volkszugehörigkeit. Ich kann mich auch nicht auf meine fromme Großmutter und Tante berufen. Die Frage wird ganz allein an mich persönlich gestellt. Und ich kann mich dieser Verantwortung vor Gott nicht mit dem Hinweis auf jemand anders entziehen. Ja, es reicht offenbar nicht, Jesus oder Gott so wie vom Sehen zu kennen, ohne sich je um einen näheren Kontakt bemüht zu haben. Ja, es kann sein, sagt, Jesus, dass jemand zwar eingeladen ist, aber zu spät kommt. Ein hartes Wort, das eigentlich jeden beunruhigen sollte. Und deshalb kann ich eigentlich immer wieder Gott bitten, dass er Dich und mich nicht zu den letzten zählt, sondern zu den Ersten, die im Reich Gottes sein werden und dass er uns immer wieder Wege aufzeigt und fähig macht dahin zu kommen. Das wünsche ich Dir und mir.